

vor. Wir nützen die auflaufende Flut, um aus Ceuta auszulaufen.

Vor der Hafeneinfahrt empfängt uns eine hohe See und trotz Reisekaugummi ist mir nicht ganz wohl zumute. Immer schön auf den Horizont schauen, rät mir die Stewardess Sophie, es dauert nicht lange, dann sind wir auf der anderen Seite und es wird ruhiger. In der Tat, unter den 3 Segeln braust die Kairós mit über 10 kn Fahrt dahin und liegt dabei erstaunlich ruhig. Beeindruckend auch die durch die Strömung hervorgerufenen Wellen, mal ist das Meer fast glatt, mal brodeln das Wasser regelrecht.

Vorbei am südlichsten Punkt Europas in Tarifa fahren wir dicht unter dem Ufer entlang nach Nordwesten, wobei der Wind immer weiter nachlässt. Faszinierend die weiten Strände, hohe Dünen und dahinter die Berge

Andalusiens. Schon am frühen Nachmittag umrunden wir das **Cap Trafalgar**, an dem Admiral Nelson 1805 die französisch-spanische Flotte schlug und Großbritannien für 150 Jahre die Seeherrschaft bescherte...

Gegen Abend, der Wind hat weitgehend nachgelassen, laufen wir in die riesige Bucht von **Cadiz** ein, begleitet von einem großen US U-Boot, das die Marinebasis von Rota ansteuert. Unmittelbar hinter einem riesigen Kreuzfahrtschiff legt die Kairós an und Ingo wird zum Einklarieren per Polizeifahrzeug der Hafenspolizei zum Hafenmeister eskortiert.

Nach dem Abendessen machen wir noch einen Bummel durch die Altstadt, wo uns aus zahllosen Bars Musik entgegenschallt und das Leben bis weit nach Mitternacht pulsiert.



4. Tag: Cadiz

Heute ist Hafentag und einige aus unserer Gruppe beschließen, einen Ausflug nach Jerez zu machen, während wir lieber durch Cadiz bummeln, die uralten Gummibäume, die Kathedrale und überhaupt die ganze Altstadt sind überaus sehenswert.

Während des Abendessens beobachten wir das Hafenmanöver eines weiteren Kreuzfahrtriesen, der mit 14 Decks alles turmhoch über-

ragt. Der Levante hat nachgelassen und wir wollen die Nachtstunden nutzen, um zurück nach Tarifa zu kommen. So legen wir noch vor Mitternacht ab und fahren unter Motor hinaus in den Atlantik. Ein unvergleichlicher Sternenhimmel tut sich über uns auf, während uns die atlantische Dünung in den Schlaf wiegt.



5. Tag: Wale

Schon am Morgen erreichen wir **Tarifa**, wo wir pünktlich zum Frühstück vor der Festungsinsel Anker werfen. Danach geht es noch per Dinghy mit Randolph, unserem Koch, zum Fischmarkt und wir durchstreifen das malerische ehemals maurische Städtchen. Doch Jörn drängt zum Aufbruch: „Wir wollen endlich Wale sehen“! Noch vor Mittag lichtet die Kairós ihren Anker und fährt nach Funkverkehr mit Tarifa Control quer über die Meerenge hinweg in Richtung Tanger. Als wir das südliche Verkehrstrennungsgebiet erreicht haben, rollen wir zwei Segel aus, stellen die Maschine und den Generator ab und lassen uns vor dem leichten Westwind und der Strömung treiben. Die großen Schiffe müssen alle einen Bogen um uns machen. ‚Pilotwale backbord voraus‘, ruft Jörn schon nach kurzer Zeit, aber wegen einer überholenden Fähre können wir nicht darauf zufahren.

Doch wir haben Glück, mit lautem Fiepen nähert sich uns eine Gruppe Pilotwale und beäugt uns neugierig: Die Gischt des Blases reicht bis an Deck... Die bis zu 6 m langen

schwarzen Tiere mit dem Knubbelkopf reiben sich direkt am Schiffsrumpf und rollen um die eigene Achse. Die Kairós scheint ihnen zu gefallen. Immer mehr Grind- oder Pilotwale nähern sich unserem Boot, darunter auch eine Mutter mit einem Kalb. Von allen Seiten umschließen sie die Kairós...

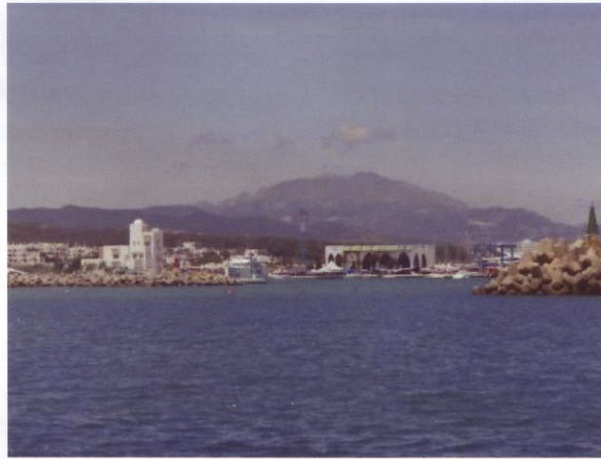
Auffallend ist der ständige Körperkontakt, den die Tiere miteinander pflegen. „Die sind ja völlig verschmust“ sagt Inne grinsend, eine junge alleinreisende Rechtsanwältin. Nach über zwei Stunden, in denen wir staunend und immer stiller werdend dieses Naturwunder bestaunen, setzen wir alle Segel und segeln um Ceuta herum nach Süden bis zur **Marina Smir** in Marokko. Da wir hier nur bei Flut einlaufen können, nutzen wir die Zeit, um vor Anker liegend ausgiebig zu baden und einige Gäste probieren hinter dem Dinghy das Wasserskifahren oder Wakeboarden.

Nach dem Dinner können wir endlich in die moderne Marina einlaufen: ‚Willkommen in Afrika‘, sagt Ingo, unser Kapitän.

Tag: Marina Smir – Teoutan

Am Morgen benötigen wir 2 Stunden und eine ‚Sondergebühr‘ – da ein Passagier keinen Pass dabei hatte –, bis wir mit unserem Führer Rashid schließlich zu der geplanten Ausfahrt nach **Tetouan** aufbrechen können, Zeit, die wir zum Baden an dem tollen Strand direkt neben der Marina nutzen.

Schließlich geht es mit einem Bus und 2 uralten Taxen über die neue Autobahn nach Teoutan, einer quirligen Stadt, deren Medina mit einer Stadtmauer aus Lehmziegeln noch vollständig erhalten und bewohnt ist. Es gibt ein



arabisches, ein Berber-, ein jüdisches und ein christliches Viertel, jede Straße beherbergt andere Handwerker, Kupferschmiede, Gerber... ‚Richtig Orient‘, sagt Mike aus Berlin und ist völlig fasziniert.

Am Abend und nach Besuch der obligatorischen Souvenir- und Teppichgeschäfte sind wir zurück in der Marina, wo wir Gäste

die Crew zu einem Landdinner in einem sehr guten marokkanischen Restaurant in der Marina einladen. Nachts nutzt die Kairós die Flut um wieder auszulaufen.

6. Tag: Smir – Gibraltar

Nach einem weiteren Abstecher entlang einem Felsenvorsprung südlich von Smir, wo wir mit den Dinghys eine Höhlentour machen, segeln wir zurück nach **La Linea** in die neue Marina Alcaidesa. Ein letztes Mal be-

gleiten uns Delfine, große Tümmler sind es diesmal. Am Abend findet das große Kapitän-Dinner und die Crew verabschiedet sich von den Gästen.



7. Tag:

Es fällt schwer Abschied zu nehmen, aber bevor wir am Abend wieder unseren Flug nach Deutschland ab Malaga nehmen, möchten wir

noch das Picasso Museum in Malaga besuchen. Es war ein toller, überaus ereignisreicher und vielseitiger Törn.

So oder ganz anders könnten Sie Ihre Reise auf der Kairós erleben.